

Der positive Effekt des Grünlands auf die Umweltauswirkungen der Viehzucht in der Wallonie

Die Auswirkungen der Viehzucht auf die Umwelt werden auf globaler Ebene oft als negativ beschrieben: Wasserfußabdruck und hohe Treibhausgasemissionen, Rückgang der Biodiversität, Abholzung, ... Von da an entwickelt sich eine Reihe negativer Vorstellungen von Viehzucht unter den Bürgern. Diese resultieren aus der übermäßigen Verallgemeinerung und Vereinfachung bestimmter Angaben oder der Verbreitung falscher Ideen. Die Viehzucht in der Wallonie weist jedoch eine Reihe von Trümpfen auf, die hervorgehoben werden müssen.



Treibhausgase: Auto vs. Kuh: Wer verschmutzt?

Ein neues Auto, das 20.000 km pro Jahr fährt, produziert rund 2.500 kg CO₂. Eine Mutterkuh scheidet etwa 86 kg Methan pro Jahr aus oder etwa 2.200 kg CO₂-Äquivalent pro Jahr. Eine Milchkuh scheidet etwa 2.800 kg CO₂-Äquivalent pro Jahr aus. Man kann behaupten, dass eine Kuh im Durchschnitt genauso viel belastet wie ein neues Auto, das 20.000 km pro Jahr fährt. Allerdings funktioniert das Grünland wie ein Kohlenstoffspeicher und absorbiert einen Teil der Treibhausgase, die von den weidenden Kühen ausgeschieden werden. In der Tat, ein Hektar Grünland absorbiert etwa 1.600 kg Kohlenstoff oder 5.900 kg CO₂ pro Jahr.

Diese Zahlen basieren auf Messungen von Treibhausgasen, die von einem Forscherteam von Gembloux Agro-Bio Tech auf einem landwirtschaftlichen Betrieb durchgeführt wurden, unter Anwendung der Methode „eddy covariance“ (= Messung der Flüsse, die zwischen dem Ökosystem und der Atmosphäre ausgetauscht werden). Weitere Versuche, insbesondere von Forschern des Wallonischen Zentrums für Agrarforschung (CRA-W) sind am Laufen, die auf der Grundlage der Lebenszyklusanalyse durchgeführt werden.

Durch Viehzucht verbrauchtes Wasser: was wird berücksichtigt?

Wir haben alle die Zahl von 15.000 Liter Wasser im Kopf, die für die Erzeugung von 1 kg Fleisch notwendig sind oder die 1.000 Liter Wasser, die für 1 Liter Milch anfallen. Diese Zahlen stammen aus Berechnungen, die mit der Water-FoodPrint-Network-Methode durchgeführt

wurden. Diese Methode klassifiziert das verbrauchte Wasser in drei Kategorien:

- Blaues Wasser ist Süßwasser, das zur Bewässerung der Pflanzen, Tränke des Viehs und Reinigung der Infrastrukturen der gesamten Nahrungsmittelkette (landwirtschaftliche Betriebe, Lebensmittelindustrie, ...) gebraucht wird.
- Grünes Wasser ist Regenwasser, das auf landwirtschaftliche Flächen fällt, vom Boden absorbiert wird und für das Pflanzenwachstum verwendet und verdunstet wird. Dieses Wasser, das nach dieser Methode 90 % des Wasserabdruckes ausmacht, kehrt in den Wasserkreislauf zurück.
- Grauwasser ist das Wasser, das benötigt wird, um das in der gesamten Nahrungskette produzierte Abwasser zu verdünnen und die zulässigen Gren-



Das Gerät, das für Messungen von Gembloux Agro-Bio Tech verwendet wurde.

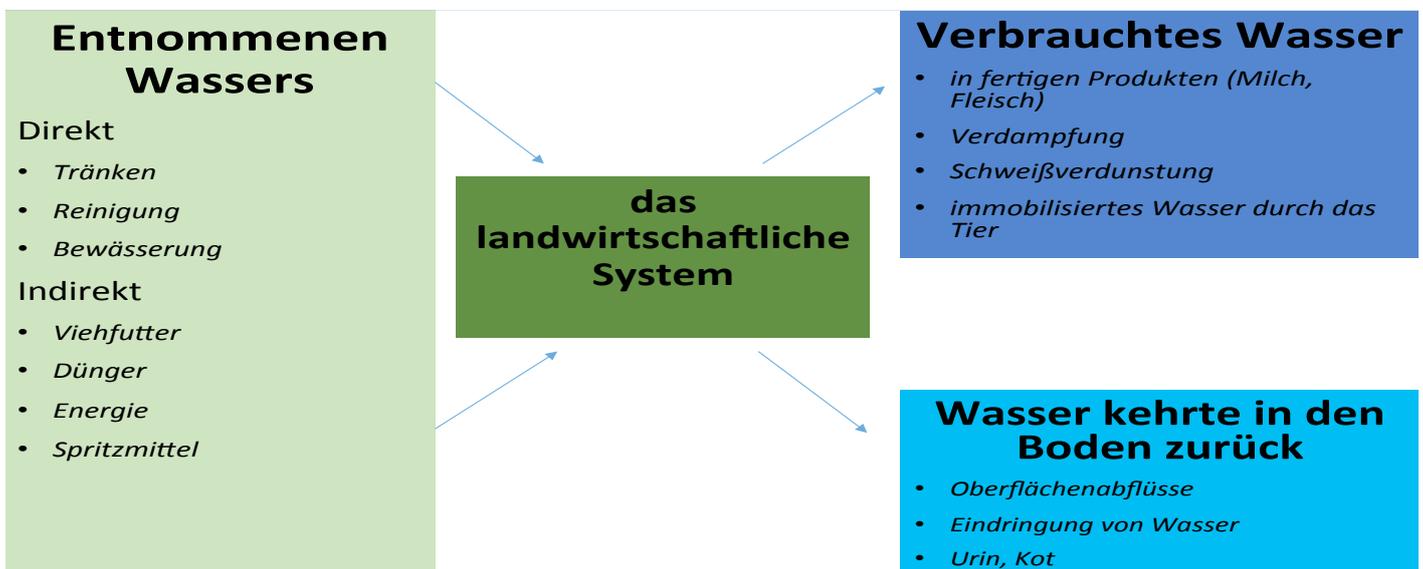


Abbildung 1 : Verbrauchtes Wasser, entzogenes Wasser und zurückgeführtes Wasser. Quelle : IDELE

zweite für alle Schadstoffe zu unterschreiten (auf dem landwirtschaftlichen Betrieb und in der Milchindustrie).

Das Zuchtinstitut (IDELE – Frankreich) hat eine Berechnungsmethode entwickelt, die besser an unseren Produktionsmethoden angepasst ist. Das Wasser, das durch die Viehzucht verbraucht ist = Wasser, das aus der Umgebung entnommen wird – Wasser, das in die Umgebung zurückkehrt. Das Ganze wird mit einem Einflussfaktor (Koeffizient) auf die Umwelt multipliziert = verbrauchtes Wasser / verfügbares Wasser. Dieser Koeffizient liegt zwischen 0,01 und 1 und in Frankreich zwischen 0,073 und 0,32.

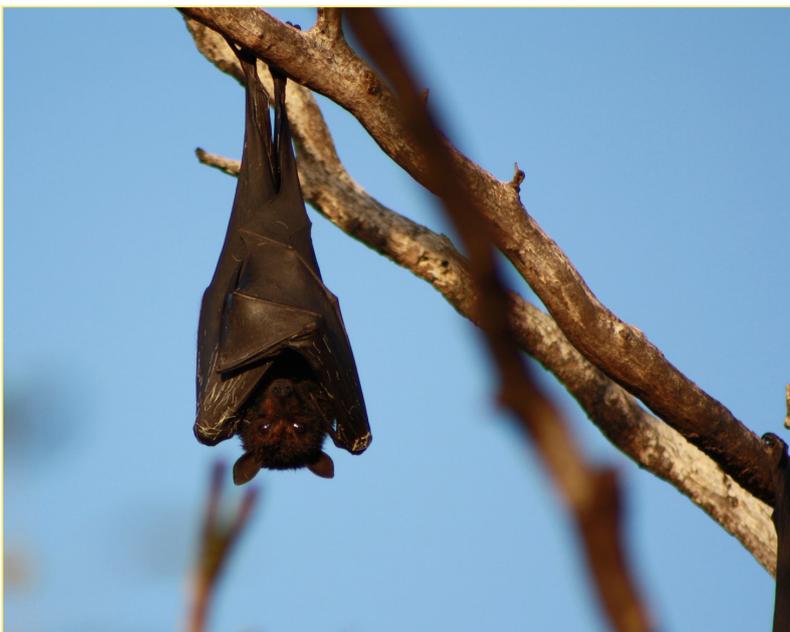
Mit dieser Berechnungsmethode werden 20 bis 50 Liter Wasser benötigt, für die Produktion von 1 kg Rindfleisch und 2 bis 10 Liter Wasser für 1 Liter Milch (GAC A., BECHU T. – Institut de l’Elevage).

Das Beispiel des Wasserfußabdrucks ist ein typischer Fall einer übermäßigen Verallgemeinerung von Zahlen. Warum sollte von einer potentiellen Futterbewässerung ausgegangen werden, die hier bei uns nicht praktiziert wird, wo das Regenwasser, das auf unser Grünland fällt größtenteils durch Infiltration und Abfließen in die Umwelt zurückkehrt?

Das Grünland und die Biodiversität

Dank der in unserer Region entwickelten Viehzucht und der Grünlandpflege, erlaubt es die Landwirtschaft, die Biodiversität des Grünlandes zu fördern, zu schützen und die Landschaft zu gestalten. In der Wallonie stellt

das Grünland praktisch 50 % der LNF dar. Das Grünland ist ein schützender Lebensraum für Insekten und Tiere. Mehr als 50 verschiedene Pflanzenarten, mehr als 10 Säugetierarten, etwa 50 Vogelarten und mehr als 1000 Insektenarten wurden im Grünland nachgewiesen.



Fledermäuse zum Beispiel jagen nach unerwünschten Insekten wie Mücken und gewisse Schädlinge, was dabei hilft, die Ausbreitung von Krankheiten zu reduzieren. Eine Fledermaus von 8g isst 1 kg Insekten pro Jahr.

Die Bienen und die Hummeln sichern die Bestäubung. Die Regenwürmer spielen eine wesentliche Rolle bei der Strukturierung und Reinigung des Bodens. Sie verbessern dessen Fruchtbarkeit. Man findet eine Tonne Regenwürmer pro Hektar.

Die gute Bewirtschaftung des Grünlands durch den Landwirten ist ein Garant für den Erhalt der Artenvielfalt (Biodiversität). Neben bestimmten Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM), wie der Unterhalt von Hecken, Bäumen und Tümpeln oder die Bewirtschaftung von Überschwemmungs-grünland und Biologisch wertvollem Grünland, trägt die durchdachte Grünlandbewirtschaftung ebenfalls zur Aufrechterhaltung der Biodiversität bei: späte Mahd, Beweidung, Erhalt von Schutzzonen.

Parolen der Züchter: Y-M Desbruyères, Rinder-Züchter in Melles.



In letzter Zeit wurde ein negatives Bild über Viehzucht und Wiederkäuer verbreitet (meistens aufgrund der Treibhausgasemissionen) aber insofern die Tierhaltung an

das Grünland gekoppelt ist, fördert diese in hohem Maße die Artenvielfalt (Biodiversität). Die Landwirtschaft spielt eine wichtige Rolle dank der Erhaltung des Grünlandes,

welches den Kohlenstoff speichert und auf dessen Oberfläche der Kot der weidenden Wiederkäuer Insekten anlockt. Diese Insekten sind eine wesentliche Nahrungsquelle, sie erschaffen die Präsenz der Bodenfauna und der Flora, was die ornithologische Fauna anzieht. Zum Beispiel: Schon zum zweiten Jahr haben Turmfalken auf meinem Hof genistet. Ich habe auch Feldspatzen aber als Züchter glaube ich nicht, dass ich meine Herde anders als die anderen pflege... Ich denke, dass wir die Elemente der Landschaft wie die Büsche und Hecken erhalten müssen, die Schatten und Schutz für kleine Tiere sind. Wir müssen vor allem eine positive Botschaft verbreiten indem wir diese vielen schönen Dinge aufführen, die aus der Viehzucht kommen

Schnell gelesen:

Das Grünland spielt zahlreiche positive Rollen in Bezug auf die Umweltauswirkungen unserer Zucht:

- es ist ein wichtiger Kohlenstoffspeicher,
- es grenzt den Wasserfußabdruck der Viehzucht ein,
- es fördert die Biodiversität und gestaltet die Landschaften.

Mehr wissen:

- Anfang 2018 wurde eine Broschüre veröffentlicht, die den Züchtern und allen Interessierten helfen soll, an der öffentlichen Debatte über die Auswirkungen der Tierhaltung teilzunehmen. Diese Broschüre kann auf den folgenden Internetseiten heruntergeladen werden:
www.celluleinfolait.be und www.celluleinfovianandes.be.
- Die Internetseite www.filagri.be liefert Informationen für Landwirte und Fachleute der verschiedenen wallonischen Landwirtschaftssektoren.
- Die Internetseite www.prixjuste.be liefert die ganzen Informationen zum Etikett „Faire Preise (Prix juste)“.



Informationen zur Organisation:

Die **Informationszellen für Fleisch und Milch** wurden im April 2016 vom „Collège des Producteurs“ erstellt, um die wissenschaftlich belegten zuverlässigen und positiven Informationen zur wallonischen Zucht und tierischen Produkten zu verbreiten. Hierzu basieren sich die Infoszellen auf ein Netzwerk wallonischer Wissenschaftler, die es ermöglichen, die Daten an den wallonischen Kontext anzupassen und zu validieren.

Das „**Collège des Producteurs**“, das 2014 ins Leben gerufen wurde, hat die Aufgabe, sich zu den öffentlichen Behörden zu positionieren mit Stellungnahmen, die von den Produzenten vertreten werden, eine Informationsstelle für den landwirtschaftlichen Sektor zu sein und die Schaffung neuer Wirtschaftszweige zu ermöglichen.

Autoren/ Kontakt:

Catherine Bauraind, verantwortlich für den Milchviehsektor
081/240.445 – catherine.bauraind@collegedesproducteurs.be

Laetitia Van Roos, verantwortlich für den Rindfleischsektor
081/240.449 – laetitia.vanroos@collegedesproducteurs.be